

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 61.

Freitag den 23. April 1897.

58. Jahrgang

Amthche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Bekanntmachung betr. die Friedhofordnung.

Aus der am 1. Jan. 1895 in Kraft getretenen Friedhofordnung werden nachstehende Punkte mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen hiegegen nach Art. 24 des Landespolizeistrafgesetzes mit Geld bis zu 12 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

- 1) Die Einfassungen der Gräber von Erwachsenen müssen gleiche Länge und Breite haben; und zwar müssen sie mit Einschluß der Steine oder des Zauns 2 m 15 cm lang und 1 m breit sein. Die Einfassungen der Gräber von Kindern dürfen eine Länge von nicht mehr als 1 m 72 cm und eine Breite von nicht mehr als 86 cm haben. Ein Doppelgrab muß also incl. Einfassung 2 m 30 cm breit sein.
 - 2) Die Einfassungen der Gräber von Erwachsenen und Kindern sind so anzulegen, daß sie nach allen Seiten 30 cm von einander entfernt und außerdem in gleiche Linie miteinander kommen, damit die Zwischenräume leicht begangen werden können.
 - 3) Vor Einfassung und Ausmauern der Gräber und vor Errichtung von Grabmonumenten ist dem Stadtbaumeister Anzeige zu machen; auch sind etwa unrichtig eingefaßte Gräber etc. von den Angehörigen wieder vorschriftsmäßig herzustellen.
 - 4) Auf den Gräbern dürfen nur niedere Pflanzgewächse gepflanzt werden, nicht aber Bäume, wie Trauerweiden und Tannen.
 - 5) Diejenigen, welche ein Grab mit einer Einfassung, einem Kreuz, Grabstein oder mit Pflanzgewächsen versehen, sind verpflichtet, solche stets in Ordnung zu halten. Grabsteine oder Kreuze sind innerhalb der Einfassungen aufzustellen. Grabeinfassungen und Grabdenkmäler werden bei der nächsten Umgrabung entfernt und den nächsten Anverwandten zur Verfügung überlassen; machen diese binnen eines Monats hiervon keinen Gebrauch, so fallen sie der Stadtgemeinde anheim.
 - 6) Der Besuch des Friedhofs ist jedermann gestattet, schulpflichtigen Kindern jedoch nur unter Aufsicht von Eltern oder erwachsenen Angehörigen.
 - 7) Das Abrupfen von Blumen und Ausreißen von Pflanzen auf fremden Gräbern, sowie das Betreten eingetriedigter Gräber, wie überhaupt jede Beschädigung, ist bei Strafe verboten.
 - 8) Das Einspielgen in den Gottesacker ist strenge verboten.
 - 9) Die Friedhofthüren sind beim Ein- und Austritt zu schließen.
 - 10) Der auf dem Friedhofe befindliche Brunnen dient nur zum Wasser holen für das Begießen der Pflanzen oder zum Gebrauch der Totengräber. Es ist daher sonst Niemand gestattet, Wasser nach Auswärts daraus zu holen.
 - 11) Der Totengräber, welcher mit besonderer Instruktion versehen ist und der jeweils bestellte Friedhofsaufseher sind beauftragt, die Befolgung dieser Vorschrift strenge zu überwachen und Verfehlungen dagegen zur Anzeige zu bringen.
- Schließlich wird noch bemerkt, daß vom Gemeinderat Schuhmacher **Falkenstein** als Friedhofsaufseher aufgestellt worden ist.
Den 27. April 1897. **Städt. Amt: Röcker.**

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Schwaikheim** ist unter dem Viehbestand die **Rau- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 21. April 1897. **Stadtschultheißenamt: Röcker.**

Enderbach.

Rinden-Verkauf.

Der heutige Anfall von ca. 450 Ztr. **Glanz-, Rattel- und Gerbrinde** im Gemeinwald **Fischerhau** wird am **Samstag, den 24. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Viehhaber eingeladen werden.
Den 21. April 1897. **Gemeinderat: Vorstand: Walter.**

Hanweiler.

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag, den 1. Mai** nachmittags **3 Uhr** wird die hiesige Gemeindejagd auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wieder neu verpachtet.
Den 21. April 1897. **Schultheißenamt: Widmann.**

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.



Krieger-Verein.



Am **Samstag, den 24. April** präzis **abends 8 1/2 Uhr** findet im **Hotel Gathhof zum Adler** die jährliche **General-Versammlung** statt.

Tagessordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht,
 - 2) Entlastung des Vorstands und Ausschusses,
 - 3) Neuwahl,
 - 4) Besprechung innerer Angelegenheiten.
- Zahlreiches Erscheinen hofft

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Einladung.

Zu dem am **Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr** bei **G. Röder** zur Traube stattfindenden **Vortrag über praktische Geflügelzucht** ladet jedermann freundlichst ein. **Eintritt frei.**
Der Ausschuss.



Eine Partie **Vigonia** und **Baumwollgarn** mit kleinen Flecken von **75 Pfg. per Pfund an**.
Gleichzeitig bringe ich mein vorzüglich, garantiertes **Diamant-Schwarz-Doppeltgarn** in Erinnerung.
Garantiert **echtsfarbige Strümpfe** und **Strumpflängen** zu sehr billigen Preisen bei
H. Herion, 18 Königsstraße 18. Stuttgart.

LANG & SEIZ

51 Königs-Strasse 51
Gegründet 1846.

Stuttgart

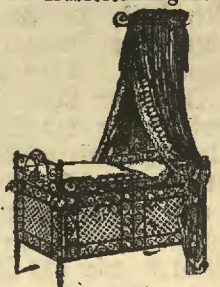
Königl. Hoflieferanten
Inh. F. D. Mäschle
geg. d. Legionskaserne
10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Betten, Wäsche, Ausstattungen

Matratzen, Patent-Bettfedern, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken, Tischzeug, Hausstands- u. Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschetten.



Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrirter Hauptkatalog zu Diensten.

Gold- & Silberwaren

aller Art und in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

M. Armand,
Waiblingen, Bahnhofstraße.

Waiblingen.
Selbstgemachte

Eiernudeln

per Pfd. 40, 60 und 80 Pfg.,

Bandnudeln

per Pfd. 40 und 60 Pfg.,

Butterschnitten

empfehlen

Mergenthaler, Bäcker.

Gegen Husten

verlangen Sie nur

C. F. Kleppe's

echte Husten-Caramellen.

Zu haben in Pack. à 10 u. 25 Pfg.
bei **S. Billinger-Fritz**
in Waiblingen.

Endersbach.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes

Sand

zu haben

Martin Hoyle

zur oberen Mühle.

Tapeten

jeder Art, sowie in jeder Preislage in geschmackvoller Auswahl empfiehlt
Emil Meyer, Königl. Hoflieferant, Stuttgart,
gegenüber dem Petersburgerhof.

Neueste und ältere Muster zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und
englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,

Lübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Mk. 500,000

sind zum niedersten Zinsfuß postenweise gegen mindestens 1 1/2fache Gebäude- oder Gütersicherheit

sofort oder später auszuleihen und erbittet sich Informa^{ti}onscheine.
Das Volksbureau Stuttgart,
Olgastr. 35.

Waiblingen.

Sehr schöne

Saat- und Speisekartoffel

rote Bellforter, gelbe Salzburger, giebt billigst ab

Söldner z. Traube.

Waiblingen.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Veranda, Kammer, Keller und Holzplatz im 1. Stock ist auf 1. Oktober zu vermieten bei

Georg Wolfmair,
Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Herren Flewe & Co., Dresden.
Großbreitenbach in Thüringen,
den 6. September 1896. Nutrol
hat geholfen und war nur die Anwendung einer Flasche nötig, da ich erst ganz kurze Zeit Magenbeschwerden hatte. Werde nicht verfehlen, Sie weiter zu empfehlen.

Carl Voigt.

Zu haben in allen Apotheken.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer samt Zubehör hat bis Jakobi zu vermieten
W. Bastetenbeder.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf Georgii ein Mädchen von 18-20 Jahre für Küche und Hausarbeit. Lohn Mk. 120.

Frau Wilh. Arnold,

Schloßbrauerei,

Stuttgart-Gablenberg.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren zu Kindern.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Eine bereits noch neue

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Jakob Frey, Grabenstr.

Stuttgart, 9. April. (118. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Verschiedene Anträge. Staatsberatung. Am Ministertisch: Minister v. Bismarck. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtet Abg. Haffner über einige formelle Änderungen, welche die Erste Kammer an dem Farrenhaltungs Gesetz vorgenommen hat. Das Haus tritt diesen Beschlüssen bei. Es folgt sodann die Beratung des Antrags v. Wöllwarth betr. Förderung der Hagelversicherung. Berichterstatter ist Abg. Schick. Die Kommission beantragt die Annahme der Wöllwarth'schen Anträge mit einer Aenderung. Minister v. Bismarck bringt einige Bedenken zur Sprache, will jedoch der Annahme nicht widersprechen. Die Kommissionsanträge lauten: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen 1) Das R. Ministerium des Innern zu ersuchen, die 10% Zuschlag zur Vorprämie, die nach § 5 Abs. 3 der Uebereinkunft zwischen dem Rgl. Ministerium und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft von den württ. Versicherten als Präzipualleistung bezahlt werden müssen, aus dem staatlichen Hagelfond zu bezahlen. 2) Reich der verfügbare Teil dieses Fonds nicht aus, um die etwa eintretende Nachschußpflicht zu erfüllen, so ist nichts zu erinnern, wenn der Fehlbetrag ebenfalls dem Hagelfond entnommen wird, sofern die Erhebungskosten in keinem Verhältnis stehen zu dem zu erhebenden Nachschuß. Dieselben werden mit großer Mehrheit angenommen. Das Haus tritt dann in die Beratung des Antrags Vogler betr. Aenderung der Feuerlöschordnung ein. Derselbe verlangt, die Bestimmung der Feuerwehren von 3 zu 3 Jahren durch den Bezirksfeuerlöschinspektor. Die öftere Bestimmung sei nicht notwendig. Abg. Vogler begründet seinen Antrag. Minister v. Bismarck. Der Antrag Vogler könne zunächst aus formellen Gründen nicht angenommen werden. Abg. Sachs beantragt die Verweisung an die Kommission, das Haus beschließt demgemäß. Abg. Binz erstattet sodann den Bericht der gemeinschaftl. Kommission über die Prüfung der ständischen Kassenrechnung pro 1895/96. Die Kassenrechnung wird für justifiziert erklärt. Das Haus nimmt sodann die gestern verhandelte Umgeldfrage wieder auf. Berichterstatter v. Balz spricht für Verweisung des Antrags Maurer an die Steuerkommission. Auf das Umgeld selbst will Redner nicht näher eingehen, die Gründe für und wider sind genugsam erörtert worden. Eine Erledigung dieser Angelegenheit vor der Beendigung der Steuerreform sei wohl kaum möglich. Die Bedenken des Vizepräsidenten gegen den Antrag Maurer und Gen. seien sehr erwägenswert. Abgesehen von den Wirten drücke das Umgeld niemand. In erster Linie sei das Kontrollsystem lästig. Der Wirt werde jedenfalls von den Wirten nicht billiger verschont, auch wenn das Umgeld abgeschafft würde. Man könnte die 2 Mill. Umgeld auch durch Wirtschaftssporteln ersetzen, dann würden die anderen Steuerpflichtigen nicht mehr belastet. Dieser Vorschlag habe — wie Redner zugeben müsse — auch wesentliche Bedenken. Es soll ernstlich geprüft werden, ob und wie das Umgeld abgeschafft bezw. ersetzt werden könne. Redner schlägt eine andere Fassung des Maurer'schen Antrags vor. Abg. Sachs: Die Finanzkommission sei einig gewesen, daß man zur Zeit die Umgeldfrage nicht erledigen könne. Die Volkspartei habe das Bedürfnis zu zeigen, daß es ihr mit ihren Versprechen ernst sei. Es gebe vielleicht noch lästigere Steuern, als das Umgeld. Das Umgeld

belästige den Weingärtner nicht. Für den „armen Mann“ sei die Malzsteuer und Branntweinsteuer mehr belästigend. Bei einer kürzl. Wirterversammlung habe ein Wirt selbst gesagt, daß bei Aufhebung des Umgelds der Wein nicht billiger werde. Er stehe dem Wirtstand wohlwollend gegenüber, aber man dürfe demselben nicht auf Kosten des andern Teils des Volkes entgegenkommen. Eine Art Sportel, bezw. Extrasteuer für die Wirte sei sehr schwierig, fast unmöglich. Auch die Einkommenssteuer könne unmöglich ohne weiteres um 1 Mill. erhöht werden, was Redner eingehend nachweist. Die Ergebnisse der neuen Einkommenssteuer müssen abgewartet werden. Ergebe die Einkommenssteuer einen Ueberschuß, so seien eine Reihe von Sporteln und Steuern da, welche auch sehr lästig wirken. Man könne deshalb nicht heute schon einen etwaigen Ueberschuß einseitig zur Aufhebung des Umgelds bestimmen. Redner ist für eine Beseitigung des lästigen Umgelds, heute kann aber diese Angelegenheit noch nicht erledigt werden. Abg. v. Gey: Das Umgeld kann auf die Dauer nicht beibehalten werden. Die Belästigung der Wirte ist zu groß. Der vorliegende Antrag Maurer müsse vorurteilsfrei geprüft werden. Eine Schanksteuer bezw. erhöhte Gewerbesteuer für die Wirte sei gerechtfertigt. Verweisung an eine Kommission erscheint zweckmäßig. Abgeord. Schumacher: Der Verweisung des Antrags Maurer an die Finanzkommission werden er und seine Freunde zustimmen. Im übrigen begründet er nochmals den Antrag. Abg. Hartmann-Freundstadt steht auf dem Standpunkt der Volkspartei. Abg. Haukmann-Balingen: Der Abg. Sachs habe alle Gründe, welche gegen die Abschaffung des Umgelds stimmen, zusammengetragen, sich schließlich aber für Abschaffung erklärt, nur jetzt nicht, da der Zeitpunkt nicht geeignet sei. Die Wirte müssen einen unverhältnismäßig hohen Teil der Staatssteuer aus ihrer Tasche bezahlen. (Oho! Dazwischenrufe: Nachdem sie das Geld bereits von den andern eingenommen haben.) Im weiteren erörtert Redner die Notwendigkeit der Abschaffung des Umgelds. Der Zeitpunkt sei ganz passend, jetzt wo man vor der Steuerreform stehe. Die Einkommenssteuer werde sicher einen Ueberschuß von 2 Mill. ergeben. Eine erhöhte Schanksteuer (Sportel) lasse sich rechtfertigen. Im Wirtsgewerbe werde übermäßige Konkurrenz durch den Staat gesetzlich verhindert. Die Höhe dieser Schanksteuer betr., wäre eine Einteilung in 4-6 Klassen zweckmäßig. Der ganze Antrag Maurer sei an die Kommission zu verweisen. Bei gutem Willen müsse es auf dem vorgeschlagenen Wege gehen. Man solle das Umgeld nicht zur Agitation bei den Wahlen machen. Minister Dr. v. Rieck: Zu einer Aenderung, bezw. Abschaffung des Umgelds habe die Regierung schon früher den guten Willen gezeigt. Versuche in dieser Richtung seien schon mehrfach gemacht worden. Der Minister geht sodann über zur Besprechung des Antrags Maurer. Die Erhebung einer besonderen Schanksteuer (Sportel) habe ihre Bedenken. Eine Kommissionsberatung ist empfehlenswert. Material hiezu wird er zur Verfügung stellen. Schließlich warnt der Minister davor, die vorliegende Frage mit der Steuerreform zu verquiden. In nächster Zeit werde wohl das Umgeld nicht abgeschafft werden können. Abg. Schöck wünscht eine höflichere Behandlung der Wirte durch die Kameralämter. Abg. Klotz: Das Umgeld sei ohne weiteres ganz abzuschaffen, weil es eine ungerechte Steuer sei. Die Wirte wollen allerdings das Umgeld nicht

deswegen abgeschafft haben, sondern nur wegen der Belästigung und ihrem eigenen Geldbeutel. Die Schanksporel sei nicht zu rechtfertigen und durchaus unzweckmäßig, ohne Aufsicht und Kontrolle seien Unge- rechtigkeiten nicht zu vermeiden. Gerade mit der Steuerreform sei die Erledigung dieser Angelegenheit zu verbinden. Abg. v. Balz: Die Verweisung an die Steuerkommission wäre zweckmäßiger als die an die Finanzkommission. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Sachs und Hankmann wird die Debatte geschlossen. Es erfolgt so- dann die Ueberweisung des Antrags Maurer an die Steuerkommission. Abg. Schmid-Besigheim bemängelt die Verschiedenheit der Beamtenbezüge. Die Steuerwächter haben mindestens den gleich schweren Dienst wie z. B. die Landjäger. Das erzeuge selbstverständlich Unzufriedenheit. Redner weist auf die Unzulänglichkeit der Bezüge der Steuerwächter hin. Abg. Kloss bringt noch weitere Beschwerden der Steuerwächter vor. Präsident von Winterlin konstatiert, daß die Steuerverwaltung den Bediensteten und Beamten immer Wohlwollen entgegengebracht habe. Die Klagen seien nicht durchaus berechtigt. Auf die einzelnen Be- schwerden könne er jetzt nicht eingehen. Abg. Eckard hat auch Kenntnis von der Unzufriedenheit der Steuerwächter in verschiedenen Punkten. Präsi. v. Winterlin erwidert und betont noch, daß in Krankheitsfällen den Steuerwächtern sehr entgegen gekommen werde. Kapitel 128, Wirtschaftsabgaben, Kapitel 129, Sporteln u. s. w. werden nach dem Etatsentwurf genehmigt.

Württemberg.

W a i b l i n g e n. Sonntag Nachmittag den 25. d. wird hier ein sachgemäßer Vortrag über Geflügelzucht abgehalten werden, näheres siehe Inserat. Der Referent Herr Sch. stützt seine Ausführungen nur auf Grund eigener Erfahrungen.

Es wäre im Interesse unserer Landwirtschaft erwünscht, solche Vorträge zu hören und keine sich bietende derartige Gelegenheit sich entschlüpfen lassen, um Haltung, Pflege und Rasse, sowie die Abzä- gebiete des Geflügels kennen zu lernen.

Man muß unwillkürlich staunen, welche Unsummen Geld jährlich für Geflügel und Eier in das Ausland fliehet. Nach Zusammenstellung der Grenzzollämter wurden vergangenes Jahr in Deutschland allein für ca. 100 Millionen Mark an Geflügel eingeführt, was würden solche Summen im eigenen Lande, wenn sie diesem erhalten blieben, in der Volkswirtschaft bedeuten, und recht gut wäre es einzurichten, daß dieses Geld in Deutschland bleiben würde, wann sich die Leute, haupt- sächlich die Landbevölkerung, dazu aufschwingen würde, bessere, nicht böhere Rassen zu halten. Es ist durchaus nicht zu befürchten, daß in der Geflügelzucht Ueberproduktion eintreten würde und wenn gleich jedermann, welcher nur etwas Zeit und Gelegenheit hat, solches sich halten würde. Unsere Industrie gebraucht eine solche Menge von Eier jährlich, daß dieser Verbrauch von Deutschland aus kaum zu decken ist. Um eine rentable Geflügelzucht bei uns einzuführen, muß in erster Linie mit dem alten Vorurteil und Schlandrian gebrochen werden und wie schon oben gesagt, bessere, nicht böhere Rassen angeschafft werden und nicht dabei denken, das schlechte ist gut genug, nein! das beste ist gerade gut genug.

Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzuchtverein beabsichtigt, ver- schiedenen ihrer Mitglieder unentgeltlich gute Zuchtschlämme anzuschaffen, wovon dann diese wieder Bruteier an die andern Mitglieder zu einem billigen Preis abgeben und so im Verein mit von Zeit zu Zeit abge- haltenen Vorträgen, hauptsächlich solche Vorträge, welche für Anfänger passend sind, die Geflügelzucht praktisch unter das Volk zu tragen und den Anfang erleichtern, wer es bei dem Geflügel richtig angreift, wird auch zu seiner Rechnung gelangen.

Früher bis zum Beginn des 30jährigen Kriegs war die Geflügel- zucht, hauptsächlich in unserer Gegend, der Landbevölkerung ihr Haupt- erwerbszweig, allerdings stand diese dazumal in voller Blüte, wie es heute in vielen Departements in Frankreich der Fall ist, wo ganze Distrikte ausschließlich von der Geflügelzucht leben, vor und während des 30jährigen Kriegs ging die Zucht immer mehr zurück, wobei die immerwährende Inzucht keine kleine Rolle spielten und solche degenerirten Hühner lassen in ihrer Körpergröße und Vegetabilität viel zu wünschen übrig. Wir stehen heute auf einem ganz andern Standpunkt als früher, wir stellen heute ganz andere Ansprüche an das Leben als wie früher, vor dem 30jährigen Krieg die Ausnützung des Bodens, die Industrie u. s. w. ist eine ganz andere als wie früher, warum soll nicht auch die Geflügelzucht ihr Scherflein dazu beitragen, um uns auch davon einen sekundären Vorteil zu verschaffen, wer die Gelegenheit und Raum hat Geflügel, ob Wasser- oder Hausgeflügel ist ganz einerlei, und Räum- lichkeiten sind auf dem platten Lande reichlich vorhanden, der halte einen richtigen acclimatisirten Stamm guter Leger und er wird sehen, daß bei richtiger Pflege der Tiere, eine nicht zu unterschätzende Hilfe in seiner Haushaltungsklasse eintritt.

Im Interesse der Landwirtschaft ist es geboten, solche wie die angekündigte Versammlung zu besuchen, wo dann auch Fragen und Antworten, sowie Bezugsquellen reeller Züchter beantwortet und ge- nannt werden.

F. H.
Stuttgart, 19. April. (Unter der Ueberschrift „Auch eine Flucht in die Öffentlichkeit“) brachte die „Schw. Tagwacht“ eine Notiz über den im Zuchthaus in Ludwigsburg befindlichen Strafgefangenen Richard Hfalg, welcher durch Bleistiftaufschriebe auf im Zuchthaus an- gefertigte Däten seine Klagen über angeblich unschuldig erlittene Verur- teilung unter das Publikum zu bringen gewußt hat. Der St.-A. ist in der Lage, über den Zuchthausgefangenen Hfalg folgendes mitzutheilen:

Derselbe wurde am 26. Juni 1891 von dem Schwurgericht Ravens- burg wegen versuchten Mords zu der Zuchthausstrafe von 10 Jahren nebst 10jährigem Ehrverlust verurteilt. Er hatte nach der Anklage einen ihm wegen eines früheren Zeugnisses in einer Strassache ver- haßten Dienstknecht dadurch vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten versucht, daß er denselben in einer kalten Winternacht beim Nachhause- gehen anfiel und in einen tiefen morastigen Graben hinabstieß, aus welchem der Verletzte, schon dem Tode nahe, nur durch einen glücklichen Zufall gerettet wurde. Zur Verbüßung der erkannten Strafe wurde Hfalg in das Zuchthaus Stuttgart eingeliefert. Vom September 1893 bis November 1896 befand er sich wegen Geisteskrankheit (Quenlanten- wahn) in der Irrenanstalt Zwiefalten und wurde von dort, nachdem die Notwendigkeit einer ferneren Verwahrung in der Irrenanstalt nach Ansicht der Medizinalbehörden weggefallen war, in das Zuchthaus Lud- wigsburg überführt. Mehrfache, auch in neuester Zeit wiederholte Ge- suche des Hfalg auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu seinen Gunsten wurden von dem zuständigen Gericht verworfen und die von Hfalg hie- gegen bei dem Strafsenat des Oberlandesgerichts eingelegten Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen. Ein Rechtsanwalt, welchen Hfalg von der Strafanstalt aus mit seiner Vertretung bevollmächtigte, sah sich nicht in der Lage, etwas weiteres für Hfalg zu thun.

Stuttgart, 20. April. (Zum Prozeß Schlör-Luz.) Durch den Tod des Verlegers und Redakteurs des „Beobachter“ Eugen Binder ist in dem ihn betr. Prozeß Schlör eine vollständige Wendung eingetreten. Durch das Revisionsgesuch des Verteidigers Binders ist das Urteil der Strafkammer nicht rechtskräftig geworden und kann auch überhaupt nicht mehr rechtskräftig werden. Infolge dessen haben die Hinterbliebenen Binders nicht nur die 200 M. Geldstrafe nicht zu zahlen, sondern auch nicht die durch den Prozeß entstandenen Kosten, also auch nicht diejenigen für den Verteidiger Dr. Elsas. Alle diese Kosten hat nunmehr die Staatskasse zu tragen.

Stuttgart. Der Verein der Vogelfreunde Stuttgart veran- staltet zur Feier seines 25jährigen Bestehens über die Dauer des P f e r d e m a r k t s, vom 25. bis 27. April in der städtischen Gewerbe- halle eine große Jubiläums-Geflügel- und Vogel-Ausstellung, auf wel- cher Sport- und Nutzgeflügel, Vögel und Gerätschaften zur Ausstellung und zum Verkauf kommen. Besonders interessant verspricht ein electricisch betriebener Brutapparat zu werden, welcher die Beobachtung des Aus- schlüpfens der Küken für den Besucher ermöglicht. Zur Lotterie werden zahlreiche Hühnerstämme angekauft werden.

Große Straßburger Geldlotterie. Soeben wird uns mit- geteilt, daß der Ziehungstermin endgiltig auf den 15. Juni festge- setzt ist und daß für Einhaltung dieses Ziehungstermins Seitens der Unternehmer garantiert wird.

Heilbronn, 21. April. (Von der Ausstellung.) Die Einliefer- ung von Gegenständen auswärtiger Aussteller hat begonnen. In fast sämtlichen Ausstellungs-Gebäuden (Empfangs-Gebäude, Keltergebäude I, II und III, Haupthalle, Kunsthalle, Turnhalle, halbgedeckter Raum) sind schon viele Aussteller, namentlich diejenigen, welche umfangreichere Ausstellungen veranstalten, bemüht, den ihnen zugewiesenen Platz herzu- richten, so daß man erwarten darf, daß schon am Eröffnungstage die Ausstellung ein ziemlich vollständiges Bild bieten wird. Auch die Vorarbeiten für die Gartenausstellung sind schon weit gediehen. Im ganzen sind es ca. 400 Aussteller. Die ganze Fläche der Ausstellung umfaßt ca. 25 000 Quadratmeter, wovon 8000 Quadratmeter überbaut sind. Der Kostenaufwand für die Gebäude ist ca. 60 000 M.

Salach 20. April. Heute Vorm. wurde bei der hies. Papierfabrik ein etwa 40 Jahre alt gewesener Mann tot aus dem Fabrikkanal gezogen. Derselbe wurde als ein Schuhmacher aus Schmittlingen, O.A. Geislingen, der in den letzten Tagen hier Schuhe verkaufte, erkannt. In seinem Besitze war noch ziemlich viel Geld. Allem Anscheine nach fiel der Mann gestern Nacht in den Kanal und wurde bei der Papierfabrik angeschwemmt.

Herrenberg, 20. April. Noch rechtzeitig entdeckte heute ein Loko- motivführer in der Nähe des hies. Bahnhofes einen jungen Menschen, der sich vom Zug überfahren lassen wollte. Der Lebensmüde, ein Maurer von Mönchberg, konnte nur mit Mühe von seinem Vorhaben abgehalten und in einen Güterwagen gebracht werden.

Neutlingen, 20. April. (Unglücksfall.) Ein von Mezgingen gebürtiges Dienstmädchen geriet am Samstag Abend, ob aus eigener Unvorsichtigkeit oder infolge fahrlässiger Nachlässigkeit, konnte noch nicht ermittelt werden, unglücklicherweise in das Getriebe der ihrem Dienst- herrn gehörigen Walkerei und erlitt an beiden Füßen derartig schwere Quetschungen, daß der eine Fuß sofort abgenommen werden mußte.

Mürtlingen, 20. April. (Zwei schwere Unglücksfälle) sind von hier zu verzeichnen. Ein Metzgergeselle wurde durch das Umschlagen eines Stück Viehes auf dem Transport nach dem Schlachthause zu Fall gebracht, wobei ihm sein umgehängter Stahl ca. 10 cm tief in den Bauch einbrang. Das Befinden des Verunglückten ist trotz der an- scheinend sehr schweren Verletzung heute ein befriedigendes. — Einem Brauerburschen wurde durch ein Faß Bier der linke Fuß abgeschlagen. In beiden Fällen brachten Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne die Verunglückten nach dem Krankenhaus.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Der Lokalanz. berichtet aus Athen: Bei Arta findet ein heftiger Artilleriekampf statt. 75 Geschütze sind dabei in Thätigkeit.

— Eine hochherzige Spende hat die Kaiserin dem Hospital der jüdischen Gemeinde in Berlin zugewendet. Dem Vorstand ging aus

dem Kabinete der Kaiserin ein huldvolles Schreiben zu, durch welches die hohe Frau dem Hospital ein Geschenk von 10000 Mark überreicht.

Mainz, 20. April. (Unglücksfall.) Letzte Woche unternahmen drei junge Leute eine Vergnügungsfahrt mit einem Segelboot rheinaufwärts. Das Boot kenterte infolge des Sturmes oberhalb der Eisenbahnbrücke. Die Insassen stürzten in den Strom. Zwei davon ertranken, der dritte rettete sich ans Ufer.

Grundenz, 20. April. (Unglück.) Wie dem „Geselligen“ aus Osterode in Ostpreußen gemeldet wird, sind infolge Umschlagens eines Segelbootes auf dem Dremenz-See 7 Soldaten ertrunken.

— Eine lustige Gemeinderats-Wahl-Geschichte. In Wezberg bei Gießen ereignete sich bei der vorigen Gemeinderatswahl folgendes Wahlkuriosum. Der Herr Vorsteher leitete den Wahlakt und war bis gegen 4 Uhr beschäftigungslos, als um diese Zeit zwei Leute eintraten, welche ihrer Bürgerpflicht genügen wollten. Der Herr Vorsteher begrüßte die beiden Eintretenden, wovon der eine Schirmflicker und der andere Lumpensammler war, mit folgenden Worten: „Endlich bekomme ich einmal Beschäftigung, Ihr seid die Ersten heute.“ Darauf erwiderte der Schirmflicker: „Hannes, do will ich dr e gute Rat gewo, do wählste mech und ich wähl dech“; und so geschah es. Am Abend gingen der Schirmflicker und der Lumpensammler, die erst ein halbes Jahr hfer wohnen, einstimmig aus der Urne hervor. So geschehen Anno Domini 1897.

Ausland.

Wien, 21. April. Kaiser Wilhelm ist heute Vorm. 11 Uhr auf dem Nordbahnhofe eingetroffen. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzöge in herzlichster Weise und schüttelte ihnen die Hände. Nach dem Abschieden der Ehrenkompagnie, deren Musik die deutsche Hymne spielte, begaben sich die Majestäten in einem trotz des leichten Regens unbedeckten Wagen nach der Hofburg. Das Publikum, das längs der Straße Spalier gebildet hatte, begrüßte die Majestäten mit begeisterten Huldigungen.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fahren fort, für die Türken günstig zu lauten. Vor allem ist der wichtige Melunapaf in ihren Händen. Um das Grenzhäus auf der Pafhöhe wurde heldenmütig gekämpft; es wurde dreimal erobert und zurückerobert bei starken Verlusten auf beiden Seiten. Auch Hafs Pascha fiel dort. Bei Nebeni, etwa 30 Kilometer nordöstlich, behaupten die Griechen im Vorteil zu sein, doch ist auch dort ihr Vormarsch im Stillstand. Vom Melunapaf nach Turnabo sind nur einige Wegstunden, doch ist der Abstieg in die Ebene sehr schwierig und für Geschütze kaum passierbar. Das Vorrücken der Türken auf Larissa wird dadurch verzögert, so lange nicht der wegsamere Reventpaf genommen ist. Doch ist kaum zu bezweifeln, daß es den Türken gelingen wird, durch einen der Gebirgspässe durchzubrechen und in der griechischen Ebene ihre Uebermacht zu entwickeln. Die einzige haltbare Stellung für die Griechen wäre dann etwa in der Gegend von Pherfala (dem alten Pherfalos) zu suchen, wo der Rücken des Othrysgebirges die nötige Stütze bieten würde. (Schw. M.)

Konstantinopel, 20. April. Der Sultan sandte Dank und Gruß an Ephem Pascha und an die Operationsarmee. — Wie türkische Blätter melden, ist das 1. Geschwader aus den Dardanellen nach Lemnos abgegangen. Viele Konstantinopler Einwohner melden sich als Kriegsfreiwillige. — Eine Depesche aus Glastona bringt die Mitteilung über die Einnahme des griechischen Ortes Kurlifoval (Kurlifoval?) durch die 5. Division unter dem Befehl Nechat Paschas und der Höhen von Pyrgantepessi, wo Geschütze aufgeföhren wurden und durch welche der Paf und die Höhen von Papa-Livado bezwungen wurden. 11 Griechen wurden zu Gefangenen gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Auf der eroberten Höhe von Meluna wurden 3 Batterien und auf der von der Brigade Dschelal Paschas eroberten Höhe von Bernac 2 Batterien aufgeföhren, die den griechischen Truppen viel Schaden zufügen. Nach türkischen Angaben wurden bisher 9 griechische besetzte Grenzorte erobert. Weitere Depeschen aus Glastona melden die Einnahme der griechischen Orte Karabere und Karbschaly, sowie der Positionen Semertepe und Kasaklar, die Flucht der Griechen unter Zurücklassung von Kriegsmaterial und Fortdauer der Kämpfe auf der griechischen Verteidigungslinie des Flusses Keraghis, sowie die Vorbereitung der Türken zum Vormarsch auf Larissa.

Athen, 20. Apr. Eine Depesche aus Arta von 2 Uhr Nachmittags meldet: Die Türken versuchten bei dem Kloster Theotokan den Artafluß (Grenzfluß) zu überschreiten, wurden jedoch durch die griechischen Batterien daran gehindert. Die griechische Westarmee besetzte Neochori, Bachylalamo und einige andere Dörfer und befindet sich daselbst in gut besetzter Stellung. — Die Gensdarmen und Polizeimannschaften wurden dem Kriegsheer zugeteilt und sind nach der Grenze abgegangen. Bürger übernahmen den freiwilligen Wachdienst in den Städten.

Athen, 20. April. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Beschießung von Prebesa wieder aufgenommen. Das Wetter ist ausgezeichnet. Man hofft, die Beschießung Prebesas heute erfolgreich zu beendigen. Um Mitternacht ist ein Geschwader mit geheimem Bestimmungsbefehl ausgelaufen. Mehrere Schiffe der Handelsflotte sind eiligst alarmiert worden und haben Landungstruppen an Bord genommen. Bei Voni versuchten die Griechen den Artafluß auf Bonions zu überschreiten. Die Türken warfen sie jedoch zurück. Seit gestern Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr beschießen die Türken Arta. Der Kampf ist dort heftig entbrannt. — Der Minister des Innern richtete an die Bürgermeister ein Rundschreiben, worin er diese auffordert, sämtliche tauglichen Bürger zu bewaffnen

und sie an die Grenze zu schicken, damit sie mit dem Heere für die Ehre des Vaterlandes kämpfen.

[Die Schlacht bei Meluna.] Ueber die Schlacht von Meluna (östl. Kriegsschauplatz) liegen in englischen Blättern unter dem 20. April noch folgende Meldungen vor: Die Schlacht begann Samstag um 5 Uhr Abends. Die Kämpfe spielten sich auf einer Reihe von Hügeln ab. Der Sonntagmorgen brach wolkenlos und heiß an. Der Kampfesifer wuchs mit dem Tage. Ephem Pascha traf früh mit 5 Reserwebataillonen in der Gefechtslinie ein. Starke Kavallerie deckte die Flanken der Infanterie. Ephem Pascha postierte sich gegenüber der Stelle, wo die Griechen am stärksten waren, und setzte sich auf türkische Weise mit überschlagenen Beinen nieder. Um 8 Uhr trat die türkische Feldartillerie unter Hiaz-Pascha in Aktion, mußte jedoch 4000 Meter entfernt bleiben; sie beschloß die griechischen Stellungen mit größter Präzision und furchtbarer Wirkung. Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr waren die wichtigsten griechischen Positionen mit Ausnahme einer bedeutenden Hügel Spitze genommen. Um 5 Uhr Abends hatte Ephem-Pascha den Paf genommen. Die Griechen hatten wiederholt 3 türkische Blockhäuser sehr mutig angegriffen und wurden jedesmal zurückgeschlagen. Endlich traten sie, immer feuernd, den Rückzug an, doch bald hörte das Schießen beiderseits auf. Um 7 Uhr Abends nahmen die Türken die griechischen Erdwerke und Blockhäuser nach verzweifeltem Bajonnetkampfe. Die Türken sind jetzt günstig für den Vormarsch gegen Larissa bewart. Ephem-Pascha sagt, alle beherrschenden Anhöhen von Reneze bis Paplinabi seien in den Händen der Türken und alle Pässe von den Türken besetzt.

London, 20. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Glastona von gestern Abend: Die türkische Artillerie eröffnete Nachmittags das Feuer auf Turnabos, wohin die Griechen zurückgeworfen worden sind. Ehe die Türken das Artilleriefeuer auf Turnabos eröffneten, nahmen sie noch die letzte griechische Stellung zwischen Meluna und Turnabos. Die Griechen leisteten nur geringen Widerstand. Die Türken machten mehrere Gefangene. — Die großen englischen Blätter bringen sämtlich in ihren Betrachtungen über den Orientkonflikt die Erklärung, daß Griechenland an dem Ausbruch des Krieges schuld sei. Selbst das Hauptblatt der griechenfreundlichen Oppositionspartei, die Daily News, sagen: „Nach den unbestreitbaren Thatsachen scheint es, als ob der Krieg, wenn schon formell von der Türkei erklärt, den griechischen Drohungen infolge der Haltung der Mächte zuzuschreiben ist. Es ist daher ein Krieg, für welchen Griechenland verantwortlich ist und in welchem die Türkei die Rolle des Brügeljungen für die Mächte übernimmt.“

Berschiedenes.

— Sommersprossen ganz und für immer zu entfernen, ist nicht möglich, wohl aber können sie ziemlich gebleicht werden, indem man Essig unter das Waschwasser mengt oder die Flecken zuweilen damit bestricht. Wer gründlicher vorgehen will, der wende solche Mittel an, welche die Oberhautschichte, in der die Flecken enthalten sind, entfernen. — Hierher gehören: 1. Borax 2 Gramm in einer Mischung von Rosen- und Naphawasser 15 Gramm gelöst. Hiermit werden die Flecken 3- bis 4mal befeuchtet und die Flüssigkeit auf der Haut ein-trocknen lassen. Borax ist ein gutes Waschmittel für die Haut, wenn er in sehr verdünnter Auflösung angewendet wird. (1 Gramm auf 1 bis 2 Ltr. Wasser). 2. Benzoe in Rosenwasser aufgelöst und die gelben Flecken täglich damit gewaschen. 3. Man mischt 2 Teile Salmiak, 1 Teil Quellwasser, 4 Teile Lavendelwasser und befeuchtet mittels eines Schwämmchens das Gesicht täglich 2-3mal.

Bersfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Bersfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, bersfälscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Bersfälschte Seide (die leicht speckig wird und bericht), breunt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der bersfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. F. Hoffst.) Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Bestellungen

auf den

Kemsthal-Boten

für die Monate

Mai und Juni

nehmen sämtliche Postämter und Landpostboten entgegen.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 25. April 1897. (weiliger Sonntag)
Vormittags 9 Uhr.